

AKJS SH e.V. | Flämische Straße 6-10 | 24103 Kiel

Innen- und Rechtsausschuss des schleswig-
holsteinischen Landtags
Jan Kürschner
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V.
Ria Lissinna
Flämische Straße 6–10
24103 Kiel

Tel: 0431 | 26068-78
Fax: 0431 | 26068-76
info@akjs-sh.de
www.akjs-sh.de

Per E-Mail: innenausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, 27. Oktober 2022

Stellungnahme zur schriftlichen Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Bekämpfung von Kinderpornographie zu einem Schwerpunkt der Polizeiarbeit machen Antrag der Fraktion des SSW – **Drucksache 20/28**

Voraussetzungen für eine effektive Bekämpfung der Kinderpornografie schaffen Alternativantrag der Fraktion der SPD – **Drucksache 20/44**

Ganzheitliche Bekämpfungsstrategie gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche entwickeln Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – **Drucksache 20/48**

Sehr geehrter Herr Kürschner, Sehr geehrte Abgeordnete,

die Aktion Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein bedankt sich für die Möglichkeit zu den o.g. Drucksachen Stellung nehmen zu können.

Wir begrüßen den Vorstoß des Landtages zur Bekämpfung von Kinderpornographie bzw. Missbrauchsdarstellungen von Kindern auf Fotos, Film und in Texten. Ein Anstieg in den Fallzahlen verweist aus unserer Sicht jedoch nicht bloß auf erhöhte Arbeitsbelastungen für die Polizei, sondern vor allem auf die Notwendigkeit für einen Ausbau von Präventionsangeboten für Kinder und Jugendliche sowie Sorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte. Vor

demselben Hintergrund erscheint uns auch in der Nachsorge ein Fokus auf die psychischen Belastungen von Beschäftigten der Polizei, so wie er aus dem Antrag der Fraktion des SSW hervorgeht, als unzureichend. Bei steigenden Fallzahlen müssen die psychologische Betreuung und die Nachsorge der Opfer an erster Stelle stehen.

Anschließen möchten wir uns insbesondere der Forderung nach einer ganzheitlichen Bekämpfungsstrategie gegen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Fraktionen von CDU und Bündnis90/Die Grünen fordern eine Stärkung präventiver Angebote und unterstützender Strukturen für Kinder und Jugendliche sowie potentielle Täterinnen und Täter. Dies halten wir für einen essentiellen Bestandteil und eine zwingende Voraussetzung für eine ganzheitliche Bekämpfungsstrategie. Ein hervorgehobener Fokus auf die personellen und psychologischen Bedürfnisse von Beschäftigten der Polizei bringt eine ganzheitliche Strategie in Schieflage.

Tatsächlich sind Kinder und Jugendliche selbst erheblich an der Verbreitung, Besitz und Herstellung von Missbrauchsdarstellungen beteiligt und werden unwissentlich zu Täterinnen und Tätern. **Minderjährige machen 49% der Tatverdächtigen im Sinne § 184b Abs. 1 Nr. 1 aus.** Jeder fünfte Tatverdächtige im Jahr 2021 war sogar unter 14 Jahre alt. Das geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik für Schleswig-Holstein hervor.¹ Diese Aufschlüsselung macht deutlich, dass eine Betrachtung der bloßen Fallzahlen zu kurz greift und dass eine Strategie, die allein auf polizeiliche Bekämpfung setzt, dem Phänomen nicht gerecht wird. Wir brauchen Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche, die ihre Sensibilität für das Thema stärken und ihre Medienkompetenz im Umgang mit Chats, Messengern und sozialen Netzwerken fördern, in denen Missbrauchsdarstellungen verbreitet werden. Aktuelle Kampagnen der Polizei Schleswig-Holsteins in diesem Feld greifen hier, wie es scheint, nicht im ausreichenden Maß.²

¹ siehe https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/POLIZEI/DasSindWir/LKA/Ermittlungen_Auswertung/kriminalstatistik/kriminalstatistik.html

² <https://taz.de/Polizeikampagne-gegen-Kinderporno-Teilen/!5872091/>

Eine Sensibilisierung und Bekämpfung von Missbrauch, Missbrauchsdarstellungen von Kindern, sowie die damit notwendigerweise stattfindende Stärkung der Medienkompetenz muss nach unserer Auffassung zusätzlich auch den gesamtgesellschaftlichen Blick auf eine „Pornografisierung des Alltags“³ beinhalten.

Pornografie gehört spätestens mit dem Zugang zu digitalen Medien und der damit einhergehenden niedrighwelligen Verfügbarkeit pornographischer Inhalte für Jugendliche zur Lebenswelt. „Heute haben praktisch alle Jungen ab dem 13. Lebensjahr Kontakt mit Pornografie, und bei den Mädchen entwickelt sich das mittlerweile ähnlich.“⁴ D.h. aus der Sicht der Heranwachsenden sind Minderjährige neben der Opfer-/Täterrolle auch Nutzer:innen und Gestalter:innen von sexuell expliziten Medieninhalten.

Teil eines medienkompetenten Umgangs und somit auch Verhinderung von Straftaten ist in diesem Zusammenhang **die Fähigkeit, zwischen Pornografie und Missbrauchsdarstellungen unterscheiden zu können!** Diese Kompetenz muss im Rahmen präventiver Maßnahmen aus unserer Sicht dringend gefördert werden.

Es ist unsere Überzeugung, dass genau deshalb Präventionseinrichtungen personell gestärkt und mit Mitteln ausgestattet werden müssen, um auch dem Phänomen der minderjährigen Täterinnen und Täter Rechnung zu tragen, sowie die dazu notwendige gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung zu Pornografie mit minderjährigen Nutzer:innen und Gestalter:innen thematisieren zu können. Die dafür notwendigen Kompetenzen müssen in erster Linie bei Kindern und Jugendlichen sowie Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften gefördert werden - dies ist eine Kernaufgabe des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.

Leider ist die Landesarbeitsstelle nur unzureichend und nur über den Weg der Medienkompetenzentwicklung für diese Aufgabe ausgestattet. Es fehlen z.B. Möglichkeiten,

³ Franke, Anja: Zwischen Dramatisierung und Bagatellisierung: Auf dem Weg zu Pornografiekompetenz: Jugendsexualität und Pornografie. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (Hrsg.): KJug 3/2022, S.110 ff.

⁴ <https://www.spiegel.de/spiegel/peer-briken-ueber-verunsicherte-maenner-und-den-pornokonsum-von-jugendlichen-a-1201634.html> abgerufen 21.10.2022

neben den in Zusammenhang von Missbrauchsintervention und -verhütung bereits eingerichteten Fachberatungsstellen, Angebote für die oben beschriebenen Zielgruppen zu entwickeln und umzusetzen, um eine Pornografiekompetenz⁵ bei Jugendlichen und bei Erwachsenen zu fördern. Hier steht die Befähigung zur eigenständigen und differenzierten Bewertung sowie auch der Nutzung im Vordergrund.

Diese Forderungen stehen einer Entlastung von Beschäftigten der Polizei in keiner Weise entgegen. Erfolgreiche Präventionsarbeit, die das Aufkommen von Missbrauchsfällen und Opferzahlen senkt, schützt potenzielle Opfer und entlastet zugleich auch die Polizeiarbeit.



Iris Janßen
Vorsitzende



Murat Baydaş
stell. Vorsitzender

⁵ Döring, Nicole: Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. In: Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung 1/2011; Hamburg 2011